



Fotos: www.neuschaefer-rube.de (2)

Außen dezent modernisiert und drinnen mit gewaltiger Raumwirkung: Ihre alte Scheune – rechts ist sie von außen zu sehen – hat Familie Daube aus Vlotho-Exter zu einem Wohnhaus umgebaut. Bis unter den First reicht der Wohnraum in der einstigen Scheune.

Ausgezeichnet gebaut!

Ein Rinderstall mit japanischen Anklängen, ein Altenteiler-Haus vor Alpenkulisse und eine zum Wohnhaus umgebaute Scheune in Vlotho-Exter: Der Landbaukultur-Preis würdigt vorbildliche Bauprojekte auf dem Land.

Das geht so nur in alter Substanz: Familie Daube aus Vlotho-Exter im Kreis Herford hat eine Scheune auf ihrem Hof für zeitgemäßes Wohnen umgebaut. Die Raumwirkung drinnen ist gewaltig. Küche, Wohn- und Essbereich gruppieren sich unter

dem hohen Scheunendach. Nur ein Teil des Gebäudes wird auf zwei Ebenen genutzt. Das begeistert nicht nur die Familie der Hofnachfolgerin, die dort jetzt wohnt, sondern auch eine Fachjury. Sie hat das Projekt zu einem Gewinner des Deutschen Landbaukultur-

preises 2021 gekürt. Der frühere EU-Agrarkommissar Dr. Franz Fischler, Schirmherr des Wettbewerbs, überreichte die Preise am vergangenen Freitag auf Gut Havichhorst in Münster an die Eigentümer und deren Architekten. „Auch auf dem Land wird modern und nachhaltig gebaut“, so Fischler. Das verdiene viel mehr Beachtung. Die zum Landwirtschaftsverlag gehörende Stiftung LV Münster schreibt den mit 30.000 € dotierten Preis alle zwei Jahre aus und hat ihn in diesem Jahr zum vierten Mal vergeben. Der Deutsche Bauernverband sowie der Bund Deutscher Architekten und der Bund Deutscher Landschaftsarchitekten unterstützen den Preis ideell.

Mit dem Deutschen Landbaukultur-Preis werden herausragende architektonische Bauten und Außenanlagen auf landwirtschaftlichen Anwesen und damit das Bestreben der Bauern nach einer stimmigen Verbindung von Neuem und Altem, Wohnen und Arbeiten auf dem Land gewürdigt. Erstmals wurden auch Objekte aus Österreich und der Schweiz ausgezeichnet. Insgesamt hatten sich 105 Bauherren um die Auszeichnung beworben

Große Projekte

Drei Bauten erhielten einen mit 6000 € dotierten Hauptpreis. ■ Das Projekt der Familie Daube aus Vlotho-Exter setzte sich unter den Beiträgen aus Deutschland durch. Besonders gelungen findet die Jury die Überführung der alten Gestaltung in die neue Nutzung. So erinnern zum Beispiel die vertikalen, lichtdurchlässigen Sonnenschutzpaneele an die alten Scheunentore. Für die Planung verantwortlich war als Architekt Johannes Schmersahl. ■ Ein hochwertiger Stall für hoch-



Foto: www.stefangrubber.space

Japanisch für Wagyus: Eine Herde der teuersten Rinder der Welt lebt in diesem Stall in Atzbach in Österreich. Die Form erinnert an eine japanische Pagode.



Foto: privat

Dieses Bienenhaus steht in Riederling-Heft. Ein Blick ins Bienenhaus zeigt, dass hier nur natürliche Materialien zum Einsatz kamen.



wertige Rinder. Das ist das Motto der Familie Huemer aus Atzbach in Oberösterreich, die mit Holz aus dem eigenen Wald einen neuen Stall für ihre Wagyu-Rinder gebaut hat. Architekt Herbert Schrattenecker gestaltete für die teuersten Rinder der Welt, die ursprünglich aus Japan stammen, einen Stall der an eine japanische Pagode erinnert und damit oberösterreichische Holzbautradition mit japanischer Landhaus-Ästhetik verbindet.

■ Das Altenteiler- oder Austrags-Haus der Familie Scholl aus Selzach in der Schweiz ist ein herausragendes Beispiel für die gelungene Verbindung eines Neubaus mit einem unter Denkmalschutz stehenden Bauernhaus. Das vom Architektenbüro Meier Unger gestaltete Auszugs-Haus, wie man Altenteiler- oder Austrags-Häuser in der Schweiz nennt, ist klug gesetzt und taucht mit seinem begrünten Flachdach regelrecht in die Landschaft ein. So konkurriert es trotz moderner Bauweise nicht mit dem historischen Hauptgebäude. Es überzeugt zudem durch den Einsatz von natürlichen, nachhaltigen und ökologischen Baustoffen.

Auszeichnungen

Eine Auszeichnung und 4000 € Preisgeld erhielten zwei weitere Projekte.

■ Martina Klärle und Andreas Fischer-Klärle „retteten“ eine schon ziemlich baufällige historische und ortsbildprägende Hofanlage in Weikersheim-Schäftersheim im Taubertal. Mit den Ideen des ebenfalls zur Eigentümerfamilie gehörenden Architekten Rolf Klärle ist ein stimmiges Ensemble entstanden, das den ursprünglichen Naturstein mit einer neuen Holzverschalung verbindet. Der Hof produziert mit seinen



Fotos (2): Philip Heckhausen

Dinnen und draußen gehen bei diesem Projekt in der Schweiz ineinander über. Das Flachdachgebäude fügt sich dezent ein. Prägend sind die Holzbalken.

Fotovoltaik-Dächern mehr Energie, als an Strom und Wärme im Jahr benötigt werden. Überzeugend ist auch das vielfältige Nutzungskonzept aus Gewerbe, Wohnen und Flächen für die Dorfgemeinschaft.

■ Die zu insgesamt sieben Wohnungen umgebaute alte Scheune von Andreas Geser in Münchenwiler in der Schweiz ist Teil einer historischen Schlossanlage. Dem Büro Bernath+Widmer Architekten ist es gelungen, die Außenfassade komplett zu erhalten und damit den ursprünglichen Charakter zu bewahren. Umgesetzt wurde dies durch eine komplett zweite thermische Hülle, die mit großen Verglasungen hinter der historischen Fassade entstanden ist.

Anerkennungen

Für kleinere Projekte gab es Anerkennungen. Dazu zählen die

Energieautark im Altbau: In Weikersheim im Taubertal im Nordosten Baden-Württembergs steht diese historische Hofanlage.



Foto: Brigida González

se beiden aus Bayern: Der Hühnerstall von Max Egon Hartinger und das Bienenhaus von Stephanie Forster sind zwei Beispiele für kleine bauliche Maßnahmen im ländlichen Raum, die oft unterschätzt werden. Die Architekten Maximilian Hartinger und Tobias

Küke schaffen es, einen Stapel vergessener Bretter zu neuem Leben zu erwecken (Hühnerstall) bzw. vergessene Bauweisen und das uralte Handwerk des Imkers wiederzubeleben (Bienenhaus). Die Jury hält das für nachahmenswert. **ah**

Aus einem Stapel vergessener Bretter baute Maximilian Hartinger in Schönberg dieses Hühnerhaus.



Foto: Hartinger